

Joseph Pandätius mit dem jüngeren Scipio und dessen Freunde Lilius dem Weisen in vertrautem Verhältniß, und als im Jahre 156 die drei größten Meister der Redekunst, die Häupter der drei angesehensten philosophischen Schulen, der Akademiker Carneades aus Cyrene, der Peripatetiker Critolaus aus Phaselis und der Stoiker Diogenes aus Babylon als athenische Gesandte in Rom erschienen, wurden sie von den Vornehmen als Vorbilder und Lehrer der Beredsamkeit hoch gefeiert. Cato bewirkte eben deshalb ihre Verweisung wie früher die der anderen griechischen Rhetoren und der epikureischen Philosophen. Schon konnten aber die Lenker des römischen Staats neben dem traditionellen Recht das Studium der Philosophie und Rhetorik nicht länger entbehren; und obwohl vorzugsweise die stoische Philosophie die höheren Kreise in Rom anzog, so wußte sich doch selbst die Schule der Epikureer dem praktischen Sinne der Römer durch Förderung der Naturstudien zu empfehlen.

Die Frauen, die in Rom von jeher im öffentlichen wie im häuslichen Leben eine freiere Stellung und eine höhere Bedeutung hatten, als im Orient und selbst in Griechenland, fingen auch bereits an, die geselligen Kreise durch feineren Ton und veredelte Sprache zu heben; unter ihnen ist besonders neben der Lilia, der Tochter des genannten „Weisen“, Cornelia, die Tochter des älteren Afrikaners, „die Mutter der Gracchen“, zu nennen.

## B. Die Zeit der römischen Bürgerkriege,

133 — 31 v. Chr.

Die Herrschaft der römischen Nobilität trug den Keim ihres Unterganges in sich. Die Bürger Roms und ihre Bundesgenossen, die italischen Völker, hatten durch ihre Tapferkeit die Länder in weitem Kreise erobert; aber der Vortheil der Eroberungen kam fast lediglich den wenigen Familien zu Gute, die sich in den Besitz der Staatsämter setzten. Während die Nobilität die Herrschaft in den Provinzen übte und damit zugleich ungeheure Reichthümer erwarb, verarmten die großen Massen der römischen Bürger und blieben die italischen Bundesgenossen von allen Herrscherrechten ausgeschlossen. Diese Verhältnisse waren unnatürlich und konnten deshalb nicht auf die Dauer bestehen. Dazu kam, daß die höhere Bildung, die mit der Ausbreitung der Herrschaft aus der Fremde eingeführt war, nur eine Zeitlang ausschließliches Eigenthum der Vornehmen bleiben konnte und sich allmählich unter den Bürgern wie unter den Bundesgenossen Roms, ja unter allen Völkern und Classen des Reichs stets weiter verbreitete. Es mußte eben deshalb eine immer größere Gleichstellung aller Un-